

Leistungskonzept für das Fach

Erdkunde

- Beschluss der Fachkonferenz im Oktober 2012 (Sek I) und am 23.06.2015 (Sek II), überprüft und aktualisiert im Oktober 2016-

Sekundarstufe I

Grundlegendes Ziel des Geographieunterrichtes ist es, dass die Schülerinnen und Schüler eine „raumbezogene Handlungskompetenz im weiteren Sinne“ erlangen. Hierzu gehören die im Kernlehrplan ausgewiesene „Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und die „Handlungskompetenz im engeren Sinne“. Die schulinternen Kurrikula für die Sekundarstufe I, d.h. für die Klassen 5, 7 und 9 weisen diese Kompetenzen aus. Sie müssen bei der Leistungsbewertung „angemessen“ berücksichtigt werden (Kernlehrplan Sek. I, S. 32). Dieses bedeutet, dass die geförderten Kompetenzen entsprechend ihrer jeweiligen Gewichtung im Unterricht überprüft und bewertet werden sollen. So gibt es bspw. Unterrichtseinheiten, in denen die Methodenkompetenz oder aber die Handlungskompetenz i.e.S. überwiegt. Die Lehrerinnen und Lehrer stellen aber sicher, dass sich die Gesamtbeurteilung der Leistung der Schülerinnen und Schüler auf alle Kompetenzen bezieht. Der Leistungsstand und die entsprechenden Noten sollen mit den Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II quartalsweise und in der Sekundarstufe I nach Möglichkeit ebenfalls quartalsweise besprochen werden. – Die Beurteilung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ (Sek. I) Mitarbeit“ beruht auf den folgenden Leistungsformen:

1. Mündliche Beteiligung (Beiträge zum Unterrichtsgespräch und Beiträge aus geleisteter Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)

Beurteilungsmaßstäbe: fachliche Qualität der Äußerungen; allgemein- und fachsprachlich prägnante Formulierung von Gedanken (Ausdrucksvermögen); Beteiligung bei der Suche nach Lösungswegen, bei der Findung und Formulierung von Hypothesen, bei der Auseinandersetzung mit Lösungsvorschlägen; kontinuierliche Mitarbeit; Einsatzbereitschaft, Genauigkeit, Ausdauer und Selbständigkeit bei Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. – Das folgende Schema gibt einen Orientierungsrahmen für die Notenfindung.

Notenbereich	Kriterien
1	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen aus den Notenbereichen 2 und 3 werden vorausgesetzt • kontinuierlich engagierte Mitarbeit • selbstständige, sachlich fundierte und angemessene Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen (eigene Ideen zum Umgang mit den Materialien, eigene Vergleiche und Vernetzungen mit anderen Unterrichtsgegenständen, kritische Auseinandersetzung mit Themen und Problemen ohne Anleitung) • Beiträge zum Fortgang des Themas leisten • Standpunkte gewinnen (Urteile fällen und überzeugend begründen sowie vermitteln können)
2	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen aus dem Notenbereich 3 werden vorausgesetzt • regelmäßige Mitarbeit aus Eigeninitiative • Fragen, Aufgaben und Probleme schnell und klar erfassen • Zusammenhänge angemessen erfassen und deutlich erklären • eigene Beiträge zusammenhängend, präzise und anschaulich formulieren • selbstständig Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen

	<ul style="list-style-type: none"> • auf Beiträge der Mitschüler angemessen eingehen • Mitschülern Hilfe geben
3	<ul style="list-style-type: none"> • sich öfters zu Wort melden • Fragen, Aufgaben und Probleme schnell und klar erfassen • Zusammenhänge erkennen • fachspezifische Kenntnisse wiedergeben bzw. sachgerecht ins Gespräch einbringen (inhaltlicher und formaler Art; auch Fachbegriffe) • Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen können • sich selbstständig um Klärung von Fragen bemühen • Vergleiche anstellen und ansatzweise Kenntnisse auf andere Sachbereiche übertragen
4	<ul style="list-style-type: none"> • sich wenigstens hin und wieder zu Wort melden • auf direkte Nachfrage im Wesentlichen antworten können • Interesse am Unterricht zeigen, zuhören, aufmerksam sein • Fragen bei Verständnisschwierigkeiten stellen • Unterrichtsinhalte in der Regel reproduzieren können
5	<ul style="list-style-type: none"> • sich nicht von selbst melden • auf direkte Nachfrage und trotz Hilfestellung nur selten antworten können • unkonzentriert bzw. abgelenkt sein • wesentliche Ergebnisse des Unterrichts (Inhalte, Begriffe, methodisches Vorgehen, Diskussionsergebnisse, Zusammenfassungen usw.) nicht reproduzieren können
6	<ul style="list-style-type: none"> • sich nicht von selbst melden • auch auf Nachfrage und trotz Hilfestellung i.d.R. keine Frage beantworten können • Mitarbeit verweigern • dem Unterricht nicht folgen bzw. stören • unentschuldigt fehlen (!)

2. Verhalten bei Partnerarbeit und Gruppenarbeit

Das folgende Schema gibt einen Orientierungsrahmen für die Beurteilung des Verhaltens bei Partnerarbeit und Gruppenarbeit. Es ist kann je nach Bedarfslage abgewandelt werden.

3. Hausaufgaben und Heftführung

Beurteilungsmaßstäbe: regelmäßige Anfertigung der Hausaufgaben; Gründlichkeit, Strukturiertheit und Richtigkeit in der inhaltlichen Auseinandersetzung (Beschreibung, Analyse, Bewertung); korrekte Anwendung von Fachbegriffen; Treffsicherheit, Verständlichkeit und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks (Formulierungen

Kriterien		Berücksichtigung der Kriterien nach Noten					
		1	2	3	4	5	6
1	Beiträge aufmerksam und aufgeschlossen anhören						
2	Kommunikationsregeln anwenden und einhalten						
3	im Rahmen der zur Verfügung gestellten Unterrichtszeit effizient arbeiten						
4	Beiträge anderer würdigen und im Hinblick auf die Aufgabenstellung nutzen						
5	Fragen und Problemstellungen erfassen						
6	sich an Planung, Arbeitsprozess und Ergebnisfindung aktiv beteiligen						
7	fachspezifische Kenntnisse und Methoden anwenden						
8	geeignete Präsentationsformen wählen						
9	selbstständig Fragen und Problemstellungen entwickeln						
10	Arbeitswege, Organisation und Steuerung selbstständig planen						

gen in ganzen Sätzen bzw. Auflistung von Stichpunkten, wenn sinnvoll oder gefordert); ordentliche Heftführung

(saubere Schrift, ordentliche Zeichnungen, Übersichtlichkeit (Überschriften, Buchverweise, Datumsangabe, ggf. Quellenangaben), Vollständigkeit von Arbeitsblättern, richtige Reihenfolge der Heftung).

4. Referate und Präsentationen

Beurteilungsmaßstäbe: fachliche Exaktheit und Klarheit bei der Argumentation; Ebenen der Materialauswertung (Anforderungsbereiche I, II und III); Klarheit in der sprachlichen Darstellung; korrekte und sinnvolle Verwendung von Fachbegriffen; Präsentationstechniken wie adressatenbezogene Vermittlung, freier Vortrag und Veranschaulichung der Sachaussagen durch den Einsatz geeigneter Medien; Zeitökonomie; bei Referaten zusätzlich: Selbstständigkeit bei der Themen- oder Schwerpunktformulierung, bei der Beschaffung und Auswertung von Materialien sowie bei der Ausarbeitung der Referates; Selbstständige Reflexion von Leistungen durch Schülerinnen und Schüler, ggf. durch kriteriengeleitete Beobachtungs- und Evaluationsbögen. – Das folgende Schema gibt

einen Orientierungsrahmen für die Beurteilung von Referaten und Präsentationen:

	Positiv	Negativ
<i>Vortragsform</i>	<ul style="list-style-type: none"> • weitgehend freier Vortrag • Verwendung eigener Formulierungen • Erklärung von Fachausdrücken • (Blick-)Kontakt mit den Zuhörern • deutliche, klare Aussprache 	<ul style="list-style-type: none"> • völliges Ablesen vom Manuskript • Benutzung von Fachausdrücken ohne angemessene Erklärungen • lehrerfixiert • zu leise, undeutliche Aussprache
<i>Aufbau / Visualisierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • klare Gliederung der Gesichtspunkte • sinnvoller Einsatz von Medien und Erläuterung derselben (Bilder, Karten, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • weniger sinnvolle Aneinanderreihung der Aspekte / kaum erkennbare Logik • überflüssiger / kein Medieneinsatz, nur verbaler Vortrag
<i>Sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Darstellung der Zusammenhänge vollständig • Thema gut recherchiert bzw. vollständig aufgearbeitet • gutes Hintergrundwissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Lücken in der Darstellung, fehlende Zusammenhänge • fehlende thematische Aspekte • kaum Hintergrundwissen
<i>Zusammenfassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung der wichtigsten Aspekte und Kernaussagen 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Zusammenfassung
<i>Rückkopplung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktion mit der Lerngruppe, z.B. Vermutungen äußern, Fragen aus der Lerngruppe zum Schluss des Referats, Bilder kommentieren lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Interaktion mit der Lerngruppe, z.B. keine Fragen, keine Rückkopplung
<i>Thesenpapier</i>	<ul style="list-style-type: none"> • optisch gute Aufbereitung • leichte und schnelle Erfassbarkeit wesentlicher thematischer Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> • nur Fließ-/Text • keine Übersichtlichkeit
<i>Einhalten von Vorgaben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • termingerechte Fertigstellung • Präsentation zum vereinbarten Zeitpunkt • Einhaltung von Zeitvorgaben bzgl. der Vortragsdauer 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Einhaltung von terminlichen und zeitlichen Vorgaben

5. Schriftliche Übungen (von bis zu 20 min Dauer)

Beurteilungsmaßstäbe: Umfang und Tiefgründigkeit des Fachwissens über im Unterricht behandelte Probleme, Fachbegriffe, Modelle und Hypothesen; fachliche Kompetenz und Beurteilungskompetenz bei der Formulierung von Problemen, Hypothesen und Lösungsansätzen; methodische Kompetenz bei der Auswertung und Anfertigung von Darstellungs- und Arbeitsmitteln (Karten, Modellskizzen, Diagramme und Tabellen); allgemein- und fachsprachliches Ausdrucksvermögen.

Pro Halbjahr sollten höchstens 4 schriftliche Übungen benotet werden. Eine schriftliche Übung kann angekündigt oder unangekündigt stattfinden und sollte nicht länger als 20 Minuten dauern. Die Noten schriftlicher Übungen gehen höchstens zu 25 % in die Note für die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ (Sek. I) bzw. die „Sonstige Mitarbeit“ (Sek. II) des jeweiligen Halbjahres ein.

6. Verhalten bei Unterrichtsgängen und Exkursionen

Beurteilungsmaßstäbe: Unterrichtsgänge und Exkursionen können sehr verschieden strukturiert sein. Daher können hier nur bedenkenswerte Anhaltspunkte für die Beurteilung des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler gegeben werden. Hierzu gehören bspw. Selbständigkeit und Eigeninitiative bei Befragungen, Kartierungen und Erkundungsaufgaben; eine sach- und methodengerechte Bearbeitung der vorgesehenen bzw. selbstgesteckten Aufgaben; ein verantwortungsbewusster Umgang mit Mitmenschen und der natürlichen Umwelt sowie die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen, die für einen reibungslosen und sicheren Ablauf der schulischen Veranstaltung notwendig sind.

Sekundarstufe II

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Geographie für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere im Folgenden genannte Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Grundsätzlich sind alle im Kernlernplan Sekundarstufe II (vgl. S. KLP S. 15) ausgewiesenen Kompetenzbereiche, d.h. Sach-, Methoden-, Urteils-, und Handlungskompetenz bei der Leistungsbewertung zu berücksichtigen.

In der Sekundarstufe II sind die von den SuS erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht/ Sonstige Mitarbeit“ entsprechend der in der APO-GOST angegebenen Gewichtung unterteilt. In § 13 des APO-GOST heißt es „die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet. Ein rein rechnerische Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen“.

Die Lehrkraft informiert die SuS zu Beginn des Kurses über die Zahl und Art der geforderten Leistungsnachweise in beiden Beurteilungsbereichen und unterrichtet die SuS etwa zu Mitte des Kurshalbjahres über den bis dahin erbrachten Leistungsstand (§ 13 (2) APO-GOST).

Beurteilungsbereich Schriftliche Arbeiten/ Klausuren

Die Klausur dient der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt eines Grundkurses oder Leistungskurses der gymnasialen Oberstufe. Sie dient der Überprüfung von Kompetenzen in der selbständigen, problemorientierten Materialauswertung, der stringenten Gedankenführung, der fach- und sachgerechten schriftlichen Darstellung und der Bewältigung einer Aufgabenstellung in einer vorgegebenen Zeiteinheit. Gegenstand der Klausur ist ein Raumbeispiel, an dem seine spezifischen Raumstrukturen und deren Veränderungen unter allgemein-geographischen Gesichtspunkten analysiert und bewertet werden sollen, um „raumbezogene Handlungskompetenz“ zu üben bzw. zu beurteilen. Dabei wird die Klausur durch die drei Anforderungsbereiche „Wiedergabe von Kenntnissen“ (AFB I), „Anwenden von Kenntnissen“ (AFB II) und „Problemlösen und Werten“ (AFB III) strukturiert. Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen soll dabei im Anforderungsbereich II liegen, bei angemessener Berücksichtigung der Anforderungsbereiche I und III.

Darüber hinaus orientieren sich die inhaltliche Ausgestaltung, die Art der Aufgabenstellung sowie die Korrektur und Bewertung der Klausuren an den sich jährlich wandelnden Vorgaben für das Zentralabitur in NRW. Dadurch sollen die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Anforderungen des Zentralabiturs vorbereitet werden.

In jedem Kurshalbjahr werden zwei Klausuren geschrieben, mit Ausnahme der Kurshalbjahre EF.1 Halbjahr, in dem lediglich eine Klausur geschrieben wird, und Q1.2, in dem eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden kann. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Anzahl und Dauer von Klausuren:

Stufe	GK EF.1	GK EF.2*	LK Q1.1	LK Q1.2	GK Q1.1	GK Q1.2	LK Q2.1	LK Q2.2	GK Q2. 1	GK Q2.2	LK Abi- tur	GK Abitur
-------	------------	-------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	----------------	------------	-------------------	--------------

Anzahl von Klausuren	1	1	2	2 Bzw. 1 Facharbeit & 1 Klausur	2	2 Bzw. 1 Facharbeit & 1 Klausur	2	1 (möglichst mit Wahlmöglichkeit)	2	1 (möglichst mit Wahlmöglichkeit)		Abitur (schriftlich)
Dauer	90 Min.	90 Min.	135 Min.	135 Min.	135 Min.	135 Min.	180 Min.	255 Min.	135 Min.	180 Min.	255 Min.	180 Min.

*In der EF.2 soll eine schriftliche Überprüfung für alle Schüler stattfinden, in der schwerpunktmäßig die Anforderungsbereiche zwei und drei abgefragt werden.

Zur Aufgabenstruktur einer Klausuraufgabe

- Klausuren bereiten die Aufgabentypen des Zentralabiturs sukzessive vor, dabei wird im Laufe der Qualifikationsphase der Grad der Vorstrukturierung zurückgefahren. Die Aufgabenstruktur, d.h. das Konzept einer raumbezogenen Fallbeispiels mit einzelnen Teilaufgaben, sollte den Schülerinnen und Schülern aus dem Unterricht bekannt sein. Es können alle im Kernlernplan ausgewiesenen Kompetenzbereiche überprüft werden.
- Jede Klausur soll ein Raumbeispiel thematisieren und muss materialgebunden sein und somit als eine umfangreiche Gesamtaufgabe mit 2 – 4 Teilaufgaben konzipiert werden. Die Teilaufgaben sollen die den Schülerinnen und Schülern aus dem Unterricht bekannten und im Zentralabitur verwendeten Operatoren beinhalten. Dabei sollen i.d.R. nicht mehr als 2 Operatoren pro Teilaufgabe verwendet werden. Bei den Teilaufgaben soll eine Gewichtung hinsichtlich der Gesamtbewertung der Klausur gegeben werden. Dieses kann durch die Angabe eines Prozentsatzes oder der erreichbaren Punktzahl für jede Teilaufgabe geschehen.

Zur Korrektur und Bewertung der inhaltlich-methodischen und der Darstellungsleistung

- Die Korrektur und Bewertung einer Klausur erfolgt im Wesentlichen als Positivkorrektur mit Hilfe eines Bewertungsbogens und orientiert sich damit am Bewertungsverfahren im Zentralabitur NRW.
- Auf sachliche Fehler soll am Korrekturrand mit einem Kommentar hingewiesen werden. Fehler bei Rechtschreibung und Zeichensetzung sollen im Klausurtext und am Korrekturrand markiert werden.
- Das Beherrschen von *Rechtschreibung* und Zeichensetzung sind ebenso Bestandteil der Darstellungsleistung wie eine stilistisch sichere Schreibweise, eine stringente Argumentation sowie die adäquate Verwendung von Fachbegriffen. Die Darstellungsleistung wird ebenfalls mit Hilfe des Bewertungsbogens erfasst und beläuft sich wie im Zentralabitur auf 20% der Gesamtpunkte der Klausur. Gemäß § 13 der APO-GOST können gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit zur Absenkung der Leistungsbewertung um eine Notenstufe in der Einführungsphase und um bis zu zwei Notenpunkte in der Qualifikationsphase führen.
- Die Leistungsbeurteilung in Klausuren erfolgt nach dem Bewertungsschema des Landes NRW für das Zent-

ralabitur:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	95 – 100
sehr gut	14	90 – 94
sehr gut minus	13	85 – 89
gut plus	12	80 – 84
gut	11	75 – 79
gut minus	10	70 – 74
befriedigend plus	9	65 – 69
befriedigend	8	60 – 64
befriedigend minus	7	55 – 59
ausreichend plus	6	50 – 54
ausreichend	5	45 – 49
ausreichend minus	4	39 – 44
mangelhaft plus	3	33 – 38
mangelhaft	2	27 – 32
mangelhaft minus	1	20 – 26
ungenügend	0	0 – 19

Beispielhafte Struktur einer Klausur und eines Bewertungsbogens

GK Erdkunde Q1	1. Klausur	Bearbeitungszeit: 90 Min.
Name:		
Thema der Klausur: Strukturwandel in (Beispielraum)		
Aufgabe 1: Beschreiben Sie am Beispiel des ... !		
Aufgabe 2: Erläutern Sie die Ursachen und Folgen des Strukturwandels für die Region!		
Aufgabe 3: Beurteilen Sie, inwieweit der tertiäre Sektor ... !		
Materialien: M1 – M8		

Erwartungshorizont mit Bewertung für _____

(a) Inhaltlich-methodische Leistung

Aufgabe 1

	Erwartete Leistung	erreichbare Punktzahl (AFB)	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin / der Schüler...		
1	...beschreibt die Veränderungen im (Industriesektor): <ul style="list-style-type: none"> • 1970 gab es ... • Schwerpunkt mit ... • 2010 sind von den ..., • Davon ... 	4 (I) 4 (I)	
2	...beschreibt die Veränderungen im (Industriesektor): <ul style="list-style-type: none"> • 1970 konzentrierte sich ... • Und ... • Erkennbar sind ... • 2010 sind ... • Rückgang von ... • Die Produktion ... 	6 (I)	
3	...beschreibt die Veränderungen im (Industriesektor): <ul style="list-style-type: none"> • 1970 gab es ... • Standorte sind ... • Südlich der ... • 2010 deutlich ... • Insgesamt sind ... • Allerdings ... 	6 (I)	
4	...diskutiert weitere aufgabenbezogene Gesichtspunkte.	5	
Σ		25	

Aufgabe 2

	Erwartete Leistung	erreichbare Punktzahl (AFB)	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin / der Schüler...		
1	...erläutert die Ursachen des Strukturwandels für die Region: <ul style="list-style-type: none"> • Die Produktion ... • Nach 1980 ... (M2). • Importe ... • Exporte ... (M3). 	4 (I/II) 4 (I/II)	

2	...erläutert die Folgen des Strukturwandels für die Region: <ul style="list-style-type: none"> • Die Regionen ...Im Norden ... • Der Strukturwandel hat ... (M4). • Die Arbeitslosigkeit liegt ...Dieses deutet darauf hin, dass ... • Dieses kann auf eine ... zurückgeführt werden (M1, M5). 	6 (I/II)	
3	...diskutiert weitere aufgabenbezogene Gesichtspunkte.	5	
Σ		25	

Aufgabe 3

	Erwartete Leistung	erreichbare Punktzahl (AFB)	erreichte Punktzahl
	Die Schülerin / der Schüler...		
1	...beurteilt, inwieweit der tertiäre Sektor ... <ul style="list-style-type: none"> • In den 1950er Jahren ... • Im Jahre 1990 gab ... (M4). 	4 (I)	
2	• Der Arbeitsplatzverlust ... (M5).	5 (II)	
3	• Allerdings ist ... (M3).	2 (II/III)	
4	• Während die Arbeit in der Industrie ... (M5).	3 (I/III)	
5	• Der Süden ist heutzutage wirtschaftlich schwächer ... (M6).	2 (II)	
6	...diskutiert weitere aufgabenbezogene Gesichtspunkte.	4	
Σ		20	

(b) Darstellungsleistung

	Erwartete Leistung	Erreichbare Punktzahl	Erreichte Punktzahl
	Die Schülerin/ der Schüler...		
1	...strukturiert seinen Text schlüssig, sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
2	...bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4	
3	...stellt durch angemessene und korrekte Nachweise Materialbezug her.	3	
4	...formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und differenziert.	4	
5	...schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung).	4	
	Summe	20	

c) Gesamtsumme:

	Teilaufgabe 1	Teilaufgabe 2	Teilaufgabe 3	Darstellungsleistung	Σ
Erreichte Punktzahl					

Note:

In der Q1.2 kann eine Klausur durch eine **Facharbeit** ersetzt werden, welche dazu dient, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die formalen Kriterien gibt die jeweilige Stufenleitung bekannt. Beurteilungskriterien für Facharbeiten sind:

Formale Gestaltung, u.a.:

- Selbständige Einhaltung der Fristen und Umfangs
- Vollständigkeit der Arbeit

Rücksprache und Planung, u.a.:

- Selbständige Eingrenzung des Thema, problemorientierter Aufbau
- Gliederungsentwurf

Inhalt und wissenschaftliche Arbeitsweise, u.a.:

- tiefe und Gründlichkeit der Recherche
- Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung(/ Argumentation)

- „Spannungsbogen“

Darstellungsleistung, u.a.:

- Fachsprache, Präzision des sprachlichen Ausdrucks
- sinnvolle und korrekte Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text

Beurteilungsbereich Sonstige Leistungen/ Sonstige Mitarbeit

Im Beurteilungsbereich Sonstige Leistungen/ Sonstige Mitarbeit werden der Umfang und der Grad des Kompetenzerwerbs durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen beurteilt. Dabei ist sicherzustellen, dass die Formen, die im Rahmen der Abiturprüfung (insb. mündliche Prüfung) frühzeitig vorbereitet und angewendet werden. (vgl. KLP S. 47)

Folgende Überprüfungsformen können in der Sekundarstufe II zum Einsatz kommen:

a) Mündliche Beteiligung (Beiträge zum Unterrichtsgespräch und Beiträge aus geleisteter Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)

Beurteilungsmaßstäbe: fachliche Qualität der Äußerungen; allgemein- und fachsprachlich prägnante Formulierung (Ausdrucksvermögen); Beteiligung bei der Suche nach Lösungswegen, bei der Findung und Formulierung von Hypothesen, bei der Auseinandersetzung mit Lösungsvorschlägen; Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit der Mitarbeit; Einsatzbereitschaft, Genauigkeit, Ausdauer und Selbständigkeit bei Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Reflexionsgehalt der Beiträge und Reflexionsgehalt gegenüber dem eigenen Lernprozess im Fach Geographie.

Das folgende Schema gibt einen Orientierungsrahmen für die Notenfindung.

Notenbereich	Kriterien
1	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen aus den Notenbereichen 2 und 3 werden vorausgesetzt • kontinuierlich engagierte Mitarbeit • selbstständige, sachlich fundierte und angemessene Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen (eigene Ideen zum Umgang mit den Materialien, eigene Vergleiche und Vernetzungen mit anderen Unterrichtsgegenständen, kritische Auseinandersetzung mit Themen und Problemen ohne Anleitung) • Beiträge zum Fortgang des Themas leisten • Standpunkte gewinnen (Urteile fällen und überzeugend begründen sowie vermitteln können)
2	<ul style="list-style-type: none"> • Leistungen aus dem Notenbereich 3 werden vorausgesetzt • regelmäßige Mitarbeit aus Eigeninitiative • Fragen, Aufgaben und Probleme schnell und klar erfassen • Zusammenhänge angemessen erfassen und deutlich erklären • eigene Beiträge zusammenhängend, präzise und anschaulich formulieren • selbstständig Schlussfolgerungen ziehen und Urteile begründet einbringen • auf Beiträge der Mitschüler angemessen eingehen • Mitschülern Hilfe geben
3	<ul style="list-style-type: none"> • sich öfters zu Wort melden • Fragen, Aufgaben und Probleme schnell und klar erfassen • Zusammenhänge erkennen • fachspezifische Kenntnisse wiedergeben bzw. sachgerecht ins Gespräch einbringen (inhaltlicher und formaler Art; auch Fachbegriffe) • Unterrichtsergebnisse selbst zusammenfassen können • sich selbstständig um Klärung von Fragen bemühen • Vergleiche anstellen und ansatzweise Kenntnisse auf andere Sachbereiche übertragen
4	<ul style="list-style-type: none"> • sich wenigstens hin und wieder zu Wort melden • auf direkte Nachfrage im Wesentlichen antworten können

	<ul style="list-style-type: none"> • Interesse am Unterricht zeigen, zuhören, aufmerksam sein • Fragen bei Verständnisschwierigkeiten stellen • Unterrichtsinhalte in der Regel reproduzieren können
5	<ul style="list-style-type: none"> • sich nicht von selbst melden • auf direkte Nachfrage und trotz Hilfestellung nur selten antworten können • unkonzentriert bzw. abgelenkt sein • wesentliche Ergebnisse des Unterrichts (Inhalte, Begriffe, methodisches Vorgehen, Diskussionsergebnisse, Zusammenfassungen usw.) nicht reproduzieren können
6	<ul style="list-style-type: none"> • sich nicht von selbst melden • auch auf Nachfrage und trotz Hilfestellung i.d.R. keine Frage beantworten können • Mitarbeit verweigern • dem Unterricht nicht folgen bzw. stören • unentschuldig fehlen (!)

b) Bewertung schriftlicher Aufgaben

Beurteilungsmaßstäbe: Strukturiertheit und Richtigkeit in der inhaltlichen Auseinandersetzung (Beschreibung, Analyse, Bewertung); korrekte Anwendung von Fachbegriffen; Treffsicherheit, Verständlichkeit und Differenziertheit des sprachlichen Ausdruckes (Formulierungen in ganzen Sätzen bzw. Auflistung von Stichpunkten, wenn sinnvoll oder gefordert); deutlicher Aufgabenbezug erkennbar (Anforderung der einzelnen Operatoren);

c) Referate und Präsentationen

Beurteilungsmaßstäbe: fachliche Exaktheit und Klarheit bei der Argumentation; Ebenen der Materialauswertung (Anforderungsbereiche I, II und III); Klarheit in der sprachlichen Darstellung; korrekte und sinnvolle Verwendung von Fachbegriffen; Präsentationstechniken wie adressatenbezogene Vermittlung, freier Vortrag und Veranschaulichung der Sachaussagen durch den Einsatz geeigneter Medien; Zeitökonomie; bei Referaten zusätzlich: Selbständigkeit bei der Themen- oder Schwerpunktformulierung, bei der Beschaffung und Auswertung von Materialien sowie bei der Ausarbeitung der Referates; Selbstständige Reflexion von Leistungen durch Schülerinnen und Schüler, ggf. durch kriteriengeleitete Beobachtungs- und Evaluationsbögen.

Das folgende Schema gibt einen Orientierungsrahmen für die Beurteilung von Referaten und Präsentationen:

	Positiv	Negativ
<i>Vortragsform</i>	<ul style="list-style-type: none"> • weitgehend freier Vortrag • Verwendung eigener Formulierungen • Erklärung von Fachausdrücken • (Blick-)Kontakt mit den Zuhörern • deutliche, klare Aussprache 	<ul style="list-style-type: none"> • völliges Ablesen vom Manuskript • Benutzung von Fachausdrücken ohne angemessene Erklärungen • lehrerfixiert • zu leise, undeutliche Aussprache
<i>Aufbau / Visualisierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • klare Gliederung der Gesichtspunkte • sinnvoller Einsatz von Medien und Erläuterung derselben (Bilder, Karten, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • weniger sinnvolle Aneinanderreihung der Aspekte / kaum erkennbare Logik • überflüssiger / kein Medieneinsatz, nur verbaler Vortrag
<i>Sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Darstellung der Zusammenhänge vollständig • Thema gut recherchiert bzw. vollständig aufgearbeitet 	<ul style="list-style-type: none"> • Lücken in der Darstellung, fehlende Zusammenhänge • fehlende thematische Aspekte

	<ul style="list-style-type: none"> • gutes Hintergrundwissen 	<ul style="list-style-type: none"> • kaum Hintergrundwissen
<i>Zusammenfassung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung der wichtigsten Aspekte und Kernaussagen 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Zusammenfassung
<i>Rückkopplung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Interaktion mit der Lerngruppe, z.B. Vermutungen äußern, Fragen aus der Lerngruppe zum Schluss des Referats, Bilder kommentieren lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Interaktion mit der Lerngruppe, z.B. keine Fragen, keine Rückkopplung
<i>Thesepapier</i>	<ul style="list-style-type: none"> • optisch gute Aufbereitung • leichte und schnelle Erfassbarkeit wesentlicher thematischer Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> • nur Fließ-/Text • keine Übersichtlichkeit
<i>Einhaltung von Vorgaben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • termingerechte Fertigstellung • Präsentation zum vereinbarten Zeitpunkt • Einhaltung von Zeitvorgaben bzgl. der Vortragsdauer 	<ul style="list-style-type: none"> • keine Einhaltung von terminlichen und zeitlichen Vorgaben

d) Schriftliche Übungen

Beurteilungsmaßstäbe: Umfang und Tiefgründigkeit des Fachwissens über im Unterricht behandelte Probleme, Fachbegriffe, Modelle und Hypothesen; fachliche Kompetenz und Beurteilungskompetenz bei der Formulierung von Problemen, Hypothesen und Lösungsansätzen; methodische Kompetenz bei der Auswertung und Anfertigung von Darstellungs- und Arbeitsmitteln (Karten, Modellskizzen, Diagramme und Tabellen); allgemein- und fachsprachliches Ausdrucksvermögen.

Eine schriftliche Übung kann angekündigt oder unangekündigt stattfinden.

e) Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Unterrichtsgängen und Exkursionen

Beurteilungsmaßstäbe: Unterrichtsgänge und Exkursionen können sehr verschieden strukturiert sein. Daher können hier nur Anhaltspunkte für die Beurteilung des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler gegeben werden. Hierzu gehören bspw. Selbständigkeit und Eigeninitiative bei Befragungen, Kartierungen und Erkundungsaufgaben; eine sach- und methodengerechte Bearbeitung der vorgesehenen bzw. selbstgesteckten Aufgaben; ein verantwortungsbewusster Umgang mit Mitmenschen und der natürlichen Umwelt sowie die Einhaltung von Regeln und Vereinbarungen, die für einen reibungslosen und sicheren Ablauf der schulischen Veranstaltung notwendig sind.